

zu stutzen, der hat heute Ball — seht nur, wie Ihr allein fortkommt, es ist ja nicht mehr weit,“ und mit diesen Worten eilte er von dannen.“

„Frau Binger, wollt Ihr nichts genießen?“ begann Suschen nach einer kleinen Pause. — „Nein, Kind!“ — „Oder soll ich Euch einen Abendsegen vorlesen?“ — „Ein solches Buch besitze ich gar nicht.“ — „Nun, ein Gesangbuch habt Ihr aber doch jedenfalls; ich möchte Euch gern ein Lied daraus vorlesen.“ — „Ein Stück davon liegt hinter dem Ofen auf dem Sims, mußt es aber erst vom Staube reinigen, es sind wohl schon viele Jahre her, daß ich es nicht mehr ansah und Trost daraus schöpfen mochte. O, wie viel hab' ich durchgemacht! Wir waren ganz wohlhabende Leute, da betrog uns ein schlechter Mensch. Bald darauf kam mein Mann als Bergmann im Schachte um. Sechs Kinder sind gestorben, und der Jüngste, mein Liebling, ist weit fort nach Amerika gegangen. Fünfundzwanzig Jahre ist er fort, und dennoch warte ich täglich mit Sehnsucht auf seine Zurückkunft, denn ich habe die Zuversicht, daß er noch lebt. Seinen Tod hätt' ich sicher geahnt, meinst du es nicht auch, Susanne?“ — „Gott gebe es!“ antwortete das Kind fromm. Die Alte lächelte verklärt. „Ach, ich habe die vorige Nacht von ihm geträumt, er hätte mich in seinen Armen gehalten! Georg, mein Liebling, wo bist du?“ Die alte Frau fing bitterlich zu weinen an. Bald darauf wischte sie sich schnell die Thränen aus den Augen und fuhr fort: „Nachdem mich mein Jüngster verlassen hatte, arbeitete ich Tag und Nacht, darbt' um zu sparen, damit, wenn er zurückkäme, er etwas in den Händen hätte. Ich kaufte mir in Grumbach ein kleines Häuschen und richtete einen Laden ein. Mein Geschäft ging ganz gut, da schlug der Blitz ins Häuschen und zündete es an, ich wollte mich aus meinem Schlafkammerchen retten, sprang zum Fenster hinaus und brach eine Rippe und einen Arm. Den andern Tag stand ich als Krüppel unter Gottes freiem Himmel und wußte nicht, wo ich mein